



Wohnbauinstitut **Mieterinfo**

INSTITUT FÜR DEN SOZIALEN WOHNBAU DES LANDES SÜDTIROL



Versand im Postabonnement Artikel 2 - Komma 20/c, Gesetz 662/96—Filiale Bozen - Erscheinungsweise: halbjährlich

Italienische Post AG - Versand im Postabonnement - 70% - NE BOZEN

SPiRiT: Ein Projekt für Umwelt und Familie

Mitteilungsblatt des Wohnbauinstitutes

21. Jahrgang

73/2015

BOZEN* Horazstraße 14
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 906 799

Mieterservicestelle*
Mailandstraße 2
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 200 489

Amba-Alagi-Straße* 24
Tel. 0471 906 650, Fax 0471 906 550

LEIFERS
Andreas Hofer Straße 67
jeden Montag von 9 bis 11.00 Uhr

BRIXEN Mieterservicestelle*
Romstraße 8
Tel. 0472 275 611, Fax 0472 275 690

MERAN Mieterservicestelle*
Piavestraße 12 B
Tel. 0473 253 525, Fax 0473 253 555

BRUNECK Michael-Pacher-Straße 2
Tel. 0474 375 656, Fax 0474 375 657
Dienstag: 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

NEUMARKT Mühlbachweg 2 (Vill)
Tel. 0471 823 014, Fax 0471 823 015
Mittwoch: von 9 bis 12 Uhr

SCHLANDERS Holzbruggweg 19
Tel. 0473 621 332, Fax 0473 732 142
Dienstag: von 9 bis 12 Uhr

STERZING am Sitz der Gemeinde Sterzing, Neustadt 21:
jeden 1. und 3. Montag des Monats von 15 bis 16.45 Uhr
Für Telefongespräche und Faxübermittlungen wende man sich an die Außenstelle Brixen.

* Allgemeiner Parteienverkehr für Bozen, Brixen und Meran: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 12 Uhr und langer Donnerstag von 8.30 bis 13 Uhr, 14.15 bis 17.00 Uhr

Redaktionsschluss: 30.06.2015

Druck: Druckerei La Bodoniana (BZ)

Ermächtigung des Landesgerichtes Bozen vom 13.12.1994, Nr. 22/94

Erscheinungsweise: halbjährlich

Auflage: 14.100 Stück

Anzeigenschluss: 1 Monat vor dem jeweiligen Erscheinungstermin

Versandart: im Postabonnement

Bestellungen (kostenlos) sowie Adressenänderungen schriftlich an das Institut für den sozialen Wohnbau, Redaktion »Mieterinfo«, Horazstraße 14, 39100 Bozen
Die Veröffentlichung von Artikeln und Fotos ist bei Angabe der Quelle erlaubt.

Diese Zeitung wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Titelbild: © Shutterstock

- 3 Vorwort des Präsidenten
- 4 Jahresrückblick Tätigkeit Wobi 2014
- 5 Franz Stimpfl beendet seinen Auftrag als Generaldirektor
- 6 SPIRIT: Familien sparen helfen - Umwelt schützen
- 8 Projekt SPIRIT Interview mit Familien
- 7 Infobox: Das EU- Projekt SPIRIT
- 9 Fünf einfache und praktische Energiespartipps
- 10 Baustellen des Wobi
- 11 Neue Wohnungen übergeben
- 12 Im Dienste der Mieter
- 13 Die Mieterordnung
- 14 Verstopfung von Abwasserrohren vermeiden
- 15 MAFALDA +, entdecke die Natur in der Stadt Bozen
- 15 Erhebungsbogen Miete 2016
- 16 Sinfonia - Bozen Vorzeigemodell einer Stadtsanierung
- 17 Kultur und Unterhaltung
- 18 Wohnheim „Ciasa dei Ladins“
- 18 Interview mit Manuela Targa
- 20 FOUR YOU - Shopping gleich um's Eck
- 21 Den Legionellen im Trinkwasser vorbeugen
- 22 Kinderseite: Wir basteln einen Bubikopf
- 23 Ein bewegtes Leben - Mieter wird 100 Jahre alt
- 23 Neuer Mitarbeiter im Technischen Amt Ost
- 24 Geburtstagsglückwünsche
- 25 Wohnungsbörse

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber:

Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol
39100 Bozen, Horazstraße 14, Tel. 0471 906 666 – Fax 0471 906 795

E-Mail: info@wobi.bz.it **Internet:** http://www.wobi.bz.it

Präsident: Heiner Schweigkofler

Generaldirektor: Franz Stimpfl

Presserechtlich verantwortlich: Werner Stuppner

Redaktionsleitung: Franz Stimpfl

Redaktion: Heiner Schweigkofler, Franz Stimpfl, Gianfranco Minotti, Barbara Tschennet, Nicoletta Partacini, Werner Stuppner

Bei dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Sara Giona, Sonja Bisio, Monica Lescio, Karin Wohlgemuth, Paolo Magni, Othmar Neulichedl, Irene Leitner, Ferdinand Tavernini, Werner Weiss, Emiliano Corà, Giusi Breda, Manuela Targa, Oriana Brandolese.



Liebe Mieterinnen, liebe Mieter!

Meine neue Aufgabe, als Präsident des Instituts für den sozialen Wohnbau, freut mich sehr. Schon in den ersten Wochen konnte ich feststellen, dass es eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit ist.

Meine Erfahrung hat mich gelehrt, dass Arbeit und Wohnung zwei wichtige Säulen im Leben jeder Familie und jedes Menschen sind. Das Institut hat sich also einer wichtigen Säule des sozialen Lebens in Südtirol verschrieben. Über 30.000 Frauen, Männer und Kinder leben in den Wohnungen des Instituts. Ein Großteil ihres Lebensalltags spielt sich in den Räumen der eigenen vier Wände ab. Die Gebäude zu pflegen und zu hegen ist Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts. Sie haben Fachlichkeit, Einsatz und guten Willen und gehen mit Sachkenntnis und Geschick ihrer Arbeit nach. Beeindruckt bin ich auch von der Vielfalt der Aufgaben, die im Institut zu bewältigen sind. Da müssen Wohnungen möglichst gerecht vergeben werden, andere getauscht und die Einhaltung der Mieterordnung eingefordert werden, um ein friedliches Zusammenleben in den Gebäuden zu ermöglichen. Das Bauprogramm der nächsten fünf Jahre musste erstellt, diskutiert und politisch weitergebracht werden. Pläne müssen ausgearbeitet, Baugründe auf die Machbarkeit hin überprüft, sowie Ausschreibungen und Bauten weitergebracht werden. Außerdem gilt es die Gebäude vom Keller bis zum Dach

instand zu halten, Heizungen und verschiedenste technische Anlagen zu warten, sowie Schäden zu beheben. Auch habe ich bereits gesehen, wie schnell und professionell bei einem Brand vorgegangen wird. Auch hatte ich schon Gelegenheit, an einem runden Tisch teilzunehmen, bei dem gemeinsam mit Netzwerkpartnern Lösungen gesucht wurden für Mieter mit Zahlungsrückständen oder anderen schwierigen Situationen.

Der soziale Wohnraum ist ein wichtiger Faktor für das Zusammenleben und die Stabilität in unserem Land. Wir alle sind gefordert, unseren Beitrag dazu zu leisten und unsere Aufgaben gut zu meistern.

Mir ist eine Geschichte aufgefallen, bei der es ums Wohnen geht und um die Verwirklichung von Träumen: "Die Kiste kommt aus

Panama und Panama riecht nach Bananen. Oh, Panama ist das Land meiner Träume", sagte der kleine Bär.

Er lief nach Hause und erzählte dem kleinen Tiger bis spät in die Nacht hinein von Panama. "In Panama", sagte er, "ist alles viel schöner, weißt du. Denn Panama riecht von oben bis unten nach Bananen."

Diese Sätze stammen aus dem Kinderbuch „Oh, wie schön ist Panama - Die Geschichte, wie der kleine Tiger und der kleine Bär nach Panama reisen“. Es ist eine mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnete illustrierte Kindergeschichte von Janosch. Das Buch erschien bereits am 15. März 1978.

Der Autor Janosch hatte eine seelische Krise und wusste mitten im Schreiben des Buches keine vernünftige und gerechte Lösung. Er fuhr weit weg auf eine Insel.

Als er wieder nachhause zurück kommt, war das Haus vom Gras zugewachsen und als es ihm vorkam wie das Paradies, hatte er eine Lösung: Oft leben wir schon im Paradies und haben es nur nicht gewusst.

Die Geschichte zusammengefasst geht so: Die zwei Freunde Tiger und Bär leben glücklich in einem Häuschen in der Nähe eines Flusses. Eines Tages fischt der Bär eine leere Holzkiste mit der Aufschrift „Panama“ aus dem Fluss.

Er schnuppert an der Kiste, und sie riecht nach Bananen, und er beschließt, dass Panama das Land seiner Träume sei. Am nächsten Tag machen sich die beiden auf den Weg nach Panama. Die beiden Freunde laufen im Kreis herum und kommen schließlich wieder in ihrem alten Zuhause an. Da in der Zwischenzeit ihr Haus durch die Witterung angegriffen worden ist, sowie die Bäume und Sträucher gewachsen sind und die Brücke nicht mehr vollständig intakt war, ist ihnen nicht bewusst, dass sie wieder in ihrem ursprünglichen Zuhause angekommen sind. Sie finden auf dem Boden vor ihrem Haus den Wegweiser mit der Aufschrift „Panama“ und glauben deshalb, dass sie tatsächlich an ihrem Ziel angekommen seien. Sie reparieren das Haus und sind glücklich, endlich im Land ihrer Träume zu sein.

Solche Geschichten beinhalten oft ein Stück Wahrheit und sind auch Abenteuer im Kopf. Oft helfen sie Gedanken aufzuwerfen und die eigene Situation neu einzuschätzen und einzuordnen. Diese Geschichte von Janosch ermöglicht eine neue Perspektive auf das eigene Zuhause. Erst aus der Distanz wird begriffen, dass das eigene Zuhause schöner ist, als es oft von Nahem erscheint. Beim eigenen Zuhause geht es um Freunde, Weggefährten, das Umfeld und auch die eigene Wohnung.

Dr. Heiner Schweigkofler



Jahresrückblick Tätigkeit Wobi 2014

Der Verwaltungsrat des Wohnbauinstitutes hat in der Sitzung vom 26. Mai 2015 die Haushaltsabschlussrechnung 2014 genehmigt. In dieser Ausgabe des Mieterinfo werden kurz die wichtigsten Informationen zur Tätigkeit des Institutes im Jahr 2014 aufgezeigt.

Ausgaben für Bautätigkeit

Im Haushaltsjahr 2014 wurden für die Bautätigkeit insgesamt 33.638.485 € ausgegeben und zwar 13.324.202 € für Neubauten und Ankäufe und 20.314.283 € für außerordentliche Instandhaltungsarbeiten.

Im Jahr 2014 konnten folgende Baustellen abgeschlossen und 50 Neubauwohnungen übergeben werden:

Neumarkt – Bau von 12 Wohnungen,
Girland – Bau von 16 Wohnungen,
Wengen – Bau von 6 Wohnungen,
Olang – Bau von 7 Wohnungen und
Ahrntal – Bau von 9 Wohnungen.

Für die Finanzierung der Bautätigkeit hat das Land Südtirol dem Wohnbauinstitut Beiträge in Höhe von 24.468.468 € ausbezahlt.

Umsetzung des Bauprogrammes

Von den insgesamt 1.209 vorgesehenen Wohnungen des Landeswohnbauprogrammes 2011 – 2015 sind bis zum 31.12.2014 90 Wohnungen verwirklicht worden, 55 Wohnungen waren im Bau, 241 Wohnungen waren in Planung und für weitere 113 Wohnungen stand ein Baugrund zur Verfügung.

Überblick Gebäudevermögen Wohnbauinstitut

Am 31.12.2014 verfügte das Institut über 13.272 Wohnungen, davon sind 117 Wohnungen von Dritten angemietet worden.

Ordentliche Instandhaltungsarbeiten

Die Ausgaben für die ordentliche Instandhaltung zu Lasten des Institutes belaufen sich für das Jahr 2014 auf 5.335.388 €.

Im Oktober 2014 wurde die ordentliche Instandhaltung von den Mieterservicestellen in die Technische Abteilung übertragen.

Mieterträge

Im Jahr 2014 hat das Institut mit der Vermietung von Wohnungen, Ge-



Neubau des Wohnbauinstitutes in Olang mit 7 Sozialwohnungen.

schäftslokalen und Arbeiterwohnheimen insgesamt 35,9 Mio. € eingenommen.

Mit diesen Erträgen werden die allgemeinen Führungskosten der Körperschaft, die Verwaltungskosten der Gebäude, die ordentliche Instandhaltung, die Personalkosten und die Steuern be-

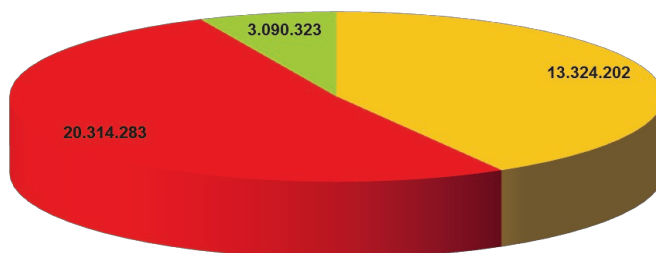
zahlt.

Bilanzgewinn

Die Abschlussrechnung 2014 weist einen Gewinn von 2,5 Mio. € aus. Der Reingewinn des Haushaltsjahres wird für die Finanzierung der zukünftigen Bautätigkeit verwendet.

2014

Direkte Baukosten / costi costr.	33.638.485 €
Eigenleistungen / prestazioni interne	3.090.323 €
Gesamtsumme / totale	36.728.808 €



● Kosten Neubauten ● Eigenleistungen ● Außerordentliche Instandhaltung

Franz Stimpfl beendet seinen Auftrag als Generaldirektor

Franz Stimpfl hat 17 Jahre lang das Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol geleitet. Am 16. Juli endet nun sein Auftrag als Generaldirektor. Unter seiner Führung ist das Wohnbauinstitut zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb geworden.

Präsident Heiner Schweigkofler bedankte sich im Namen des Verwaltungs- und Aufsichtsrates des Institutes bei Franz Stimpfl für seinen Einsatz und erklärte dass: „er mit viel Umsicht und Menschlichkeit das Institut gelenkt und sich dadurch viele Verdienste erworben hat. Er ist sicherlich eine Persönlichkeit, die sich nicht ins Zentrum des Geschehens stellt, sondern er hat viel hinter den Kulissen und mit den einzelnen Mitarbeitern für das Wohl des Institutes, seiner Mitarbeiter und der Mieterschaft gearbeitet.“

Die Redaktion des Mieterinfo hat mit ihm ein Interview geführt und ihm einige Fragen gestellt:

Mieterinfo: Generaldirektor Stimpfl, Sie beenden jetzt ihren Auftrag als Generaldirektor, wie sind Sie eigentlich zum Wohnbauinstitut gekommen?

Generaldirektor Stimpfl: Nach 17 Jahren Generaldirektor des Wohnbauinstitutes und somit sicher einer der dienstältesten Direktoren der Wohnbauinstitute Italiens, gibt mir das Institut die Möglichkeit, einen Schritt zurück aus dem Rampenlicht der Öffentlichkeit zu machen und mich wieder mit dem Bereich Kontrolle zu befassen, mit dem ich vor über dreißig Jahren zum Institut gekommen war. 1982 hat mich der damalige Landesrat Benedikter in den Aufsichtsrat berufen und einige Jahre später zum Präsidenten des Aufsichtsrates vorgeschlagen. Nachdem 1997 die Stelle des Leiters der Finanzdirektion nicht besetzt werden konnte, wurde ich am 01.07.1997 mit dieser Aufgabe betraut. Ebenso mit der Aufgabe des Vizedirektors. Nach der Kündigung des Generaldirektors Baghin zum 31.12.1998 wurde ich zum Generaldirektor ernannt und führte diese Aufgabe ohne Unterbrechung bis Juli 2015 aus. In dieser Zeit habe ich die Präsidenten Rosa Franzelin, Albert Pürgstaller, Konrad Pfitscher und den neu ernannten Heiner Schweigkofler in Ihrer Arbeit beglei-

tet.

Mieterinfo: Wie haben Sie die Entwicklung des Institutes in all diesen Jahren erlebt?

Generaldirektor Stimpfl: Damals hat Präsident Ferrari eine wertvolle Aufbauarbeit geleistet; viele neue Wohnungen wurden in den Städten und auch in Landgemeinden gebaut und gekauft. Die Schwierigkeit damals war die gerechte Verteilung der Wohnungen nach dem Verhältnis der Sprachgruppen.

Die ihm nachfolgende Präsidentin Franzelin hat mit großer Energie die Verwaltungsstruktur an die veränderten Anforderungen im Baubereich, aber besonders in der für die Mieter zuständigen Abteilung eingeführt. Die Sorgen und Fragen der Mieter vor Ort zu beantworten, war das Hauptanliegen. Außerhalb der Stadt Bozen wurden in Meran und Brixen Mieterservicestellen und in Schlanders, Neumarkt, Sterzing und Bruneck Büros eingerichtet. Diese geben dem Institut die Möglichkeit die Anliegen der Mieter direkt zu bearbeiten. Ein besonderes Anliegen war ihr auch innovative Lösungen im sozialen Wohnbau zu ermöglichen.

Präsident Pürgstaller hat die Verwaltung gestrafft und Aufgaben delegiert. Ein Verdienst von ihm ist, dass er die Baustandards kostenbewusst neu überdacht hat und den Erfordernissen des sozialen Wohnbaus angepasst hat.

Problematisch ist die überbordende Bürokratie im Bau- und Verwaltungsbereich, welche viel an Zeit und Geld verschlingt.

Mieterinfo: Was hat Ihnen an Ihrer Tätigkeit am meisten gefallen und was hat Sie besonders beschäftigt?

Generaldirektor Stimpfl: Zurückblickend kann ich feststellen, dass die Tätigkeit beim Institut interessant und spannend war. Die Organisation den neuen Aufgaben anzupassen war eine große Herausforderung. Freude und



Generaldirektor Franz Stimpfl

Genugtuung haben mir die Mitarbeit in nationalen und internationalen Vereinigungen der Wohnbauinstitute gegeben. Schlaflose Nächte hat es in der Zeit gegeben, in der auch gegen enge Mitarbeiter wegen Korruption ermittelt wurde. Wichtig war gerade in dieser Zeit die Solidarität innerhalb der Belegschaft, insbesondere der Kollegen mit Führungsverantwortung. Auch die Gelegenheit Mieter in ihren täglichen Sorgen, wenn auch nur in einem Gespräch zu begleiten, hat mir Freude bereitet.

Mieterinfo: Möchten Sie zum Abschluss des Interviews noch etwas sagen?

Generaldirektor Stimpfl: Ein Dank gilt allen, die dazu beigetragen haben, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde beim Wohnbauinstitut gestaltend mitzuarbeiten. Ich habe in dieser Zeit vieles erlebt und mit den Mitarbeitern viel bewegt. Mit den Mieterinnen und Mietern des Wohnbauinstitutes habe ich gute Kontakte gepflegt und habe versucht für sie da zu sein. Die Aufgaben und Sorgen des Wohnbauinstitutes werden mir auch in Zukunft ein Anliegen sein.

SPIRIT: Familien sparen helfen - Umwelt schützen

Schon seit einiger Zeit hatten wir bemerkt, dass unsere Stromrechnungen immer höher wurden und das Bezahlen wurde zu einem ernsthaften Problem.“

“Wir waren überzeugt, dass wir bereits umweltbewusst handeln würden. Der Energiechecker, der uns besucht hat, hat uns jedoch wertvolle Tipps gegeben, an die wir sonst nie gedacht hätten.“

“Die Kontrolle bei uns zuhause war nützlich, um zu verstehen, was wir verbessern könnten, um Energie zu sparen.“

Dies sind nur einige der Aussagen, welche die Freiwilligen des Projekts SPIRIT bei den Energiechecks gehört haben. Das Projekt SPIRIT und ihre Freiwilligen sollen den Familien dabei helfen die Rechnungen für Strom, Heizung und Wasser unter Kontrolle zu halten. Aufgrund eines Energiechecks im eigenen Haus und praktischen Tipps können so die Kosten für den Energieverbrauch reduziert werden.

Im Jahr 2013 gab jede Südtiroler Familie im Durchschnitt 1.575 € für den Energieverbrauch aus (Daten ISTAT 2014). Die Ausgaben bezogen sich dabei vor allem auf Strom und Gas. Eine Familie kann nach diesen Daten auf eine Heizrechnung von bis zu 1500 € im Jahr kommen. Was wenige wissen: Das Zurückdrehen der Heizung um 1° C bringt eine Energieeinsparung von 6% im Verhältnis zum Gesamtverbrauch.

Die Rechnung ist somit einfach: Wenn eine Familie die Temperatur um 1° C senkt, z. B. von 25° C auf 24° C, kann sie bis zu 90 € einsparen. Wenn sie in der Nacht die Temperatur um weitere 4° C absenkt, liegt die Einsparung bei 10% und ungefähr 150 €.

Während des Energiechecks geben die Energiechecker nicht nur Ratschläge, um Schimmel zu vermeiden oder die Heizung im Haus energiesparend zu regeln, sondern prüfen auch mit einfachen Geräten, wieviel Strom die Haushaltsgeräte verbrauchen und mit wel-



chen Kosten dies verbunden ist.

Zu beachten ist beispielsweise, dass Geräte, die im Stand-by an das Stromnetz angeschlossen sind, bis zu 11% unseres gesamten Stromverbrauchs verursachen können.

Auch in diesem Falle ist die mögliche Ersparnis leicht zu berechnen: Wenn man bedenkt, dass der mittlere Stromverbrauch einer Familie bei ungefähr 3.051 KWh / Jahr liegt, was ungefähr 610 € im Jahr entspricht und wenn man davon ausgeht, dass z. B. ein alter Fernseher, der jeden Tag 18 Stunden

im Stand-by-Modus läuft, einer Familie jährlich 13,14 € kostet, ist es ein Leichtes, Verschwendung zu vermeiden. Natürlich scheinen 13 € im Jahr nicht viel, aber im Verhältnis zu den Gesamtkosten sind es bereits 2%. Wenn man die Kosten mit allen anderen Geräten wie Stereoanlage und Decoder aufsummiert, ist es klar, dass ein großer Teil der Kosten auf diesen Verbrauch zurückzuführen ist. Dabei ist es ein Verbrauch, der keinen Nutzen bringt und dessen Einsparung zu keiner Minderung des Komforts führt.

Deshalb können bereits einfache Maßnahmen (Änderungen im Verhalten oder der Austausch von einzelnen Geräten usw.) zu Energieeinsparungen bis zu 20% führen, was durchschnittlich 110 € im Jahr entspricht (Quelle: Verbraucherzentrale Südtirol). Es ist deshalb sehr wichtig, dass die Familien die Maßnahmen kennen, die sie leicht täglich umsetzen können,



Das Projekt wird vom Ökoinstitut Südtirol in Zusammenarbeit mit der Caritas und der Verbraucherzentrale durchgeführt. Die Aktion wird unterstützt von der Stiftung Südtiroler Sparkasse und der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung für Sozialwesen. Der Gratisbesuch des freiwilligen Energiecheckers kann von allen Südtiroler Familien angefragt werden. Alle interessierten Personen können auch an der Ausbildung zum Energiechecker teilnehmen und somit selbst Energiechecker werden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an das Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige, Tel. 0471 057300 oder per E-Mail an giona@oekoinstitut.it.



Die ausgebildeten Energiechecker, die wertvolle Tipps zur Energieeinsparung geben.

Infobox: Das EU-Projekt SPIRIT

Die Klimaschutzziele der Europäischen Union sehen vor, bis zum Jahr 2020 den CO₂-Ausstoß um 20% zu verringern und gleichzeitig die Energieeffizienz um 20% zu erhöhen.

Auch private Haushalte spielen dabei eine wichtige Rolle, diese Ziele zu erreichen, schließlich wird mehr als ein Viertel der gesamten Energie Europas für das Heizen und den Stromverbrauch in Haushalten verbraucht.

Aus diesem Grund finanziert die EU-Kommission Projekte, die Energieverschwendung in Haushalten konkret angehen. Das Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige, als gemeinnütziger Verein seit 1989 in Südtirol und darüber hinaus aktiv, engagiert sich für eine nachhaltige Entwicklung. Es schaffte zusammen mit Partnern aus 7 weiteren Ländern (England, Irland, Frankreich, Belgien, Österreich, Schweden, Tschechische Republik) die EU-Kommission vom Projekt SPIRIT zu überzeugen.

Ziel dieses Projektes ist es, durch freiwillig tätige „Energiechecker“ eine praxisorientierte und leicht verständliche Energieberatung vor allem für Haushalte mit geringerem Einkommen anzubieten.

Selbst durch einfache Tricks (Geräte in Stand-by, Kühlschranktemperatur, usw.) können zum Teil beträchtliche Einsparungen erzielt werden. Um die Haushalte ganz gezielt anzusprechen, ist eine Zusammenarbeit mit etlichen sozial engagierten Organisationen vorgesehen.

Weitere Informationen zum europäischen Projekt SPIRIT (auf Englisch): www.spirit-project.eu



Projekt SPIRIT

Interview mit Familien

Zahlreiche Familien haben sich bereits an das Angebot im Rahmen des Projekts SPIRIT gewandt, aber es gibt noch weiter viel zu tun für die freiwilligen Energiechecker. In Südtirol gibt es viele Familien, denen Energiespartipps helfen ihre Verbräuche zu reduzieren. Das trifft, als Beispiel von vielen, auch auf die Familie Nicolodi und die Familie Franzolin zu, welche sich bereit erklärten für ein Interview zur Verfügung zu stehen und ihre Erfahrung zu teilen.

Erzählt uns ein bisschen über euch!

Wir sind ein junges Paar, das seit kurzem in einer Zweizimmerwohnung zusammenlebt. Diese wurde erst vor kurzem renoviert. Wir haben uns an die Freiwilligen von SPIRIT gewandt, weil wir uns immer schon für Umweltthemen interessiert haben und ein paar Tipps haben wollten, um uns noch umweltfreundlicher zu verhalten.

Wir hingegen sind eine Familie, bestehend aus 4 Personen. In unserem Haushalt leben zwei Erwachsene und zwei Kinder. Wir haben das



Das Ziel des Projektes Spirit ist es den Familien und der Umwelt zu helfen.

Ökoinstitut Südtirol kontaktiert, weil wir unsere Kosten reduzieren wollten. Zu viert und mit zwei kleinen Kindern scheinen diese nie zu enden.

Was hat euch am Projekt am besten gefallen?

Was wir am meisten geschätzt haben war, dass wir uns nicht bewertet gefühlt haben und uns der Freiwillige in Ruhe erklärt hat, wie man die Rech-

nungen liest und die Etiketten der Haushaltsgeräte interpretiert. Die Tipps, die wir bekommen haben, waren praktisch und leicht umsetzbar.

Uns hat gefallen, dass wir klare Handlungsanweisungen erhalten haben, bei denen auch die Kinder involviert werden können. Weiters hat uns gefallen, dass sich der Energiechecker genug Zeit genommen hat, um uns die Dinge zu erklären und Zimmer für Zimmer mit uns durchzugehen.

Konntet ihr nach dem Besuch des Energiecheckers Energie einsparen?

Kleine Einsparungen konnten wir durch das Ausschalten des Stand-by-Modus bei den Elektrogeräten und eines sinnvolleren Gebrauchs des Boilers und der elektrischen Herdplatten erreichen. Das sind ca. 30-40 Euro im Jahr, was nicht unbedingt viel ist, aber es ist interessant zu wissen, wie man das Geld ausgibt. Natürlich ist der größte Anteil unserer Ausgaben auf das Heizen zurückzuführen. Im nächsten Winter werden wir sehen, ob wir dort größere Einsparungen haben werden. Auf jeden Fall haben wir wertvolle Tipps erhalten, die wir sicher in die Praxis umsetzen. Es wurde uns z. B.



Der Energiechecker im Einsatz.

Baustellen des Wobi

Laas Ankauf Loretzhof 6 Wohnungen



In Laas hat das Wohnbauinstitut 6 Wohnungen in einem Stiegenhausblock, welcher Bestandteil eines Wohngebäudes von insgesamt 17 Wohnungen ist, von der Firma Loretzhof KG des Mair Klaus & Co. erworben.

Diese liegen ideal in unmittelbarer Dorfzentrumsnähe und sind in einem Stiegenhaus zusammengefasst. Alle Wohnungen haben eine gute Besonnung und sind mit einem Balkon, Garten bzw. einer Terrasse ausgestattet.

Das Gebäude ist nunmehr fertiggestellt, die Wohnungen können somit bald den Mietern übergeben werden.

Schluderns Zone Hölbling 6 Wohnungen



Das Gebäude mit den 6 Wohneinheiten ist bezugsfertig. Die Firma Guflerbau aus Moos in Passeier hat die Arbeiten fachgerecht ausgeführt. Die Baulieitung hatten Geom. Stefan Waldmüller und Geom. Klaus Pircher inne.

Das Gebäude, dessen Planung sehr zeitaufwändig war, liegt an der Hauptstraße und wurde direkt an ein neu errichtetes privates Wohnhaus angebaut, weil dies im Durchführungsplan so vorgesehen war. Diese beiden Gebäude bilden nun aus architektonischer Sicht eine gelungene Baueinheit.

Noch in diesem Sommer können diese hochwertigen Wohnungen von den Mietern bezogen werden.

Tisens Zone Longnui 7 Wohnungen



Die Bauarbeiten, die Ende 2014 begonnen wurden, schreiten programmgemäß voran. Die Bauarbeiten werden von den Instituts-Technikern, Geom. Klaus Pircher und Geom. Stefan Waldmüller geleitet.

Die Firma Dalla Libera, welche aus Castelfranco, Provinz Treviso stammt, führt die Arbeiten aus. Die Baufertigstellung wird im Frühjahr 2016, also in einem Jahr erfolgen.

Neue Wohnungen übergeben

36 Wohnungen in Leifers Steinmannwald

Am Mittwoch den 29. April 2015 wurden vom Präsidenten des Wohnbauinstitutes Konrad Pfitscher im Rahmen einer kleinen Feier 36 neue Wohnungen in der Gemeinde Leifers in der Fraktion Steinmannwald, Claudia de Medici Str. 14-16-18 übergeben.

Bei der Schlüsselübergabe an die neuen Mieter waren auch Landesrat Christian Tommasini, die Bürgermeisterin Liliana di Fede, der Vize-Bürgermeister Bruno Ceschini, und der Vize-Generaldirektor des Wohnbauinstitutes Gianfranco Minotti anwesend. Dekan Valter Visintainer hat die Wohnungen gesegnet.

Im Juli 2011 konnten die Bauarbeiten begonnen und im Jänner 2015 abgeschlossen werden. Die 36 neuen Wohnungen sind auf drei Gebäude verteilt, die eine unterschiedliche Architektur aufweisen, da diese von verschiedenen Architekten geplant wurden.

Ein Gebäude wurde von Architektin Roberta Springhetti aus Bozen und die zwei anderen Gebäude von Architekt Antonio Lescio auch aus Bozen geplant.

Alle Gebäude weisen eine gute Isolierung



auf und wurden mit dem Klimahauszertifikat B ausgezeichnet.

Die drei Gebäude werden mit Wärme von einer gemeinsamen Gasheizzentrale versorgt. Auf den Gebäuden ist eine Solaranlage zur Unterstützung der Warmwasserproduktion und eine Fotovoltaikanlage von 9 KW/h installiert.

Die Wohnungen haben eine Größe

zwischen 50 m² und 93 m².

Die Familien, welche in diese Wohnungen einziehen, bestehen aus 1 bis 6 Personen. Insgesamt ziehen an die 100 Personen ein.

In Leifers verfügt das Wohnbauinstitut nun über 415 Wohnungen.

8 Wohnungen in Brixen



Am Montag den 20. April 2015 wurden vom Präsidenten des Wohnbauinstitutes Konrad Pfitscher 8 neue Wohnungen im umgebauten Stadthaus in Brixen, Hartwiggasse übergeben.

Bei der Schlüsselübergabe waren auch der Bürgermeister Albert Pürgstaller, sowie die Stadträte Paula Bacher und Claudio Del Piero anwesend. Dekan Albert Pixner hat die Wohnungen gesegnet.

Das Gebäude verfügte ursprünglich über 6 Wohnungen und ist seit 1985 unter Denkmalschutz. Im Zuge der Planungsarbeiten wurde dann die Möglichkeit erarbeitet, das Dachgeschoss auszubauen und somit noch 2 weitere Wohnungen zu errichten. Projektant und Bauleiter war Arch. Andreas Christian Mahlkecht.

Der Dachstuhl wurde abgetragen und mit Dämmung und Dachgauben wieder aufgesetzt. Die letzte Decke wurde

etwas abgesenkt, um im Dachgeschoss die nötige Raumhöhe zu erlangen. In den restlichen Geschossen wurden die Bodenaufbauten und die Bodenbeläge erneuert sowie die Trennmauern ersetzt. Die Fenster und Fensterläden wurden ersetzt, wobei die Auflagen des Denkmalamtes eingehalten werden mussten. Im Erdgeschoss wurden Kellerabteile aus einer leichten Holzstruktur errichtet, wodurch das Gewölbe unangetastet blieb.

Im Zuge der Sanierungsarbeiten wurde eine Innendämmung angebracht, da eine Anbringung einer Außendämmung wegen der Denkmalschutzbindung nicht möglich war.

Das Gebäude erhielt die Klimahauszertifizierung „C“. Die Heizanlage und die Warmwasseraufbereitung wird zentral mit Fernwärme betrieben.

Die Wohnungen haben eine Größe zwischen 40 m² und 71 m².

Im Dienste der Mieter

Die Zonenverwalter sind für die Mieter die Bezugspersonen beim Wohnbauinstitut, die für das Publikum zu den vorgesehenen Dienstzeiten zur Verfügung stehen.

An diese können sich die Mieter in den folgenden Fällen wenden:

Gäste in der Wohnung

Falls Mieter jemanden in der Wohnung beherbergen möchten, ist es notwendig, dass beim Wohnbauinstitut um Ermächtigung angesucht wird.

Sollte man einen **Gast** für einen unbegrenzten Zeitraum in die Wohnung aufnehmen wollen, wird das Ansuchen einer Kommission vorgelegt, welche die Voraussetzungen nach den Kriterien überprüft, die der Verwaltungsrat des Institutes festgelegt hat. Bei einer positiven Entscheidung wird die betreffende Person in die Mieterkartei eingetragen und die Miete wird abgeändert, falls die Person, die aufgenommen wird über ein Einkommen verfügt.

Sollte man einen Gast für einen begrenzten Zeitraum in die Wohnung aufnehmen wollen, ist es notwendig, das WOBI zu informieren. Es kann eine Genehmigung für höchstens 3 Monate erteilt werden. Diese Genehmigung hat keinen Einfluss auf die Miete. Die aufgenommene Person hat auch kein Recht auf Vertragsnachfolge und darf den Wohnsitz nicht in der Wohnung verlegen.

Auch die **Geburt eines Kindes** wird mit dem vorgesehenen Formular dem Institut mitgeteilt. Das Kind wird sofort in das Mieterverzeichnis eingetragen, die Neuberechnung der Miete wird aber erst ab Januar des darauffolgenden Jahres vorgenommen.



Die Aufnahme von Gästen für einen längeren Zeitraum muss dem Institut gemeldet werden.

Änderung der Familienzusammensetzung

Änderungen der Familienzusammensetzung betreffen alle Familienmitglieder, außer den Vertragsinhaber. Diese Änderungen müssen dem Wohnbauinstitut sofort mitgeteilt werden. Die Miete wird dann vom Wohnbauinstitut neu berechnet und abgeändert und zwar in folgenden Fällen:

- *Wohnsitzänderung;
- *Anfrage um meldeamtliche Löschung von Amts wegen;
- *Umzug in ein Alters- bzw. Pflegeheim;
- *Ableben;
- Gerichtliche Trennung;

Vertragsnachfolge

Im Falle

- *des Ablebens
- *der Einweisung in ein Pflegeheim für Langzeitkranke,
- *der Abwanderung außerhalb des Landes
- *der gerichtlichen Trennung oder Scheidung

des Vertragsinhabers, wird es notwendig einen neuen Vertrag abzuschließen.

Die zusammenlebenden Familienmitglieder welche Anrecht auf eine Vertragsnachfolge haben, müssen umgehend ein Ansuchen um Vertragsnachfolge einreichen, welches der zuständigen Kommission vorgelegt wird, welche die vorgesehenen Voraussetzungen überprüft.

Der Umzug in ein Altersheim muss gemeldet werden.



Rückgabe der Wohnung

Möchte der Vertragsinhaber die Wohnung oder den Autoabstellplatz zurückgeben, muss er das dafür vorgesehene Formular ausfüllen und dem Institut übergeben.

Verschiedenes

Auch zu anderen Themen kann der Zonenverwaltung befragt werden:

- * Informationen zum Mietpreis;
- * Anfragen für den Erhalt von Schlüsseln für den Zugang zu Garagen, Rampen, Höfen;
- * Anfragen zur Installation von Sonnenmarkisen;
- * Anfragen zur Anbringung von Namensschildern und Klingeln;
- * Ansuchen zur Neuberechnung der sozialen Miete im Falle einer erheblichen Reduzierung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Familie.



Die Anbringung einer Sonnenmarkise ist genehmigungspflichtig.

Die Mieterordnung

Der gegenseitige Respekt und ein gesunder Hausverstand sind die Grundlage für gute nachbarschaftliche Beziehungen innerhalb eines Kondominiums.

Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass die Bestimmungen der Mieterordnung eingehalten werden.

In den Gebäuden des Wohnbauinstitutes gilt die Mieterordnung, die einige Regeln enthält, die nützlich sind um gute nachbarschaftliche Beziehungen, sowie die Ordnung und die Sauberkeit im Kondominium zu erhalten.

Eine Kopie der Mieterordnung wurde beim Abschluss des Mietvertrages ausgehändigt. Es handelt sich dabei um ein wichtiges Dokument, das sorgsam aufbewahrt und ständig beachtet werden sollte. (http://www.wobi.bz.it/download/Mieterordnung_def.pdf)

Im Falle von Übertretungen der Mieterordnung, kann das Institut nach einer ersten Verwarnung, Geldstrafen bis zu 150,00 € anlasten, die mit der Miete angelastet werden.

Meldungen von Verstößen gegen die Mieterordnung oder verschiedener Probleme müssen der/dem zuständigen Zonenverwalter/in mitgeteilt werden.

Die Meldungen werden nur dann berücksichtigt, wenn sie in schriftlicher Form und von mehreren Bewohnern eines Stiegenhauses unterschrieben eingereicht werden.

Sollten die gemeldeten Fälle Streitfragen zwischen Mieter betreffen, wird das Institut auf keinen Fall eingreifen. In diesem Fall ist es notwendig, dass diese sich an die Gerichtsbehörde oder an die Polizei wenden, um die eigenen Rechte und Interessen wahrzunehmen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass für weitere Informationen und für den Ausdruck der Formulare die Internetseite des Wohnbauinstitutes www.wobi.bz.it zur Verfügung steht.



Verstopfung von Abwasserrohren vermeiden

Abfall und andere Feststoffe gehören nicht in die Toilette oder ins Abwasser! Viele Menschen verwechseln leider die Abwasserbehandlung mit der Abfallbeseitigung.

Immer wieder werden Abfälle wie Speisereste oder Reststoffe aus den Haushalten über die Toilette entsorgt, ohne dass die Menschen über die Folgen nachdenken. Müll im Abwasser ist ein großes Problem. Besonders Hygieneartikel wie Putz- und Feuchttücher, Damenbinden und Kosmetiktücher führen zu Ablagerungen in der Kanalisation. Diese Stoffe können sich aufgrund ihrer Bestandteile nicht im Abwasser auflösen. Der Abfall sammelt sich im Kanalisationsnetz an. Dies kann dazu führen, dass die Kanäle verstopfen und Pumpen beschädigt werden. Ebenso müssen diese Stoffe mit zusätzlichem Aufwand wieder aus den Abwasserrohren herausgeholt werden.

Wer schädliche oder sogar giftige Stoffe über den Abfluss entsorgt, bringt nicht nur die Gesundheit des Kläranlagenpersonals in Gefahr, sondern trägt dazu bei, dass Substanzen in den Wasserkreislauf gelangen, die hier nicht abgebaut werden können und so den biologischen Reinigungsprozess beeinflussen.

Dadurch wird nicht nur die Wasserqualität in unseren Gewässern verschlechtert, sondern letztlich auch unser eigenes Trinkwasser. Auch Fette und Speisereste können sich im verhärteten Zustand in den Kanälen ablagern und zu Verstopfungen der Leitungen führen. Besonders unangenehm ist wenn sich Speisereste im Kanal ablagern und dadurch Ratten anlocken, die sich hier bei einem entsprechenden Nahrungsangebot massenhaft vermehren können.

Wartungsarbeiten, die infolge der Fremdstoffe in der Kanalisation anfallen, verursachen hohe Kosten, die auf die Abwassergebühren umgelegt werden müssen. Die Kosten für verstopfte Anschlüsse oder Pumpen werden durch die Abrechnung der Nebenspesen den Haushalten angelastet.

Die Kosten für die Beseitigung der



Verstopfungen durch Abfälle sollten vermieden werden.

Verstopfung müssen zu 100% von den Mietern getragen werden!

Damit das Abwasser jedoch problemlos abfließt und ordnungsgemäß gereinigt werden kann, darf in den Abfluss nur hineingeschüttet werden, was auch wirklich hineingehört.

Folgende Dinge sind deshalb nicht über die Abflüsse zu entsorgen:

- * Speiseöl, Altöl
- * Speisereste
- * Hygieneartikel (mit Ausnahme von Toilettenpapier)
- * Feuchttücher, Windeln
- * Kleintierstreu
- * Asche
- * Kleidungsstücke
- * Kondome, Zigarettenkippen, Rasierklingen
- * Kaffee- und Teefilter
- * Verpackungsmüll
- * Medikamente, Tabletten
- * Farbreste, Lacke, Lösemittel, Putzmittel, Chemikalien, Pflanzenschutzmittel.

Indem Sie das Abwasser nicht unnötig belasten, schützen Sie die Umwelt und vermeiden Störungen der Abwasserbeseitigung. Jede Störung kostet Geld – ihr Geld-, denn mit Ihren Gebühren wird das Abwasserwerk der Stadt betrieben. Also denken Sie bitte zukünftig darüber nach, was Sie in den Abfluss geben und was in den Mülleimer gehört. Jeder kann dazu beitragen, das Abwasser so wenig wie möglich zu belasten und die Umwelt zu schützen.

Bitte helfen Sie mit!



MAFALDA +, entdecke die Natur in der Stadt Bozen

„Mafalda Plus“ bietet Kindern **von 6 bis 10 Jahren** verschiedener Kulturen und Sprachgruppen den geeigneten Rahmen, um miteinander im Freien zu spielen, kreativ zu werden und die Natur direkt zu erleben.

Im Semirurali-Garten können sie säen, gießen, Pflanzen beobachten oder Früchte naschen. Sie spielen mit dem Wasser, basteln mit Gegenständen aus der Natur, bauen gemeinsam eine Hütte, graben in der Erde oder schauen einfach zu, wie sich die Sonnenblumen mit der Sonne drehen. Ein weiterer besonderer Aspekt dieser Initiative ist der bewusste Umgang mit der Mehrsprachigkeit und der Vielfalt. Die Begleitpersonen sind durch ihre Zwei- und Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz bestens darauf vorbereitet. Die Erzieherinnen, werden jeweils ihre eigene Muttersprache mit

den Kindern sprechen: Deutsch, Italienisch und Englisch. Auf diese Weise sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten mit verschiedenen Sprachen zu experimentieren und die Natur auf nette und unterhaltsame Art kennen zu lernen.

Zeitraum:

24.08. - 28.08.2015

31.08. - 04.09.2015

Stundenplan

8.30 - 16.00

Ort

Bozen, Garten, Bari/
Alessandriastrasse

Information und

Anmeldung

Im Sitz der Donne Nissà Frauen



Kinder lernen im „Semirurali Garten“

Bürostunden Mo - Fr (9.30-12.30 Uhr)
oder per E-Mail.

Koordinatorin

hilary.solly@nissa.bz.it Handy

3666522550

www.nissa.bz.it

Erhebungsbogen Miete

Die Miete der Institutswohnung wird gemäß Landesgesetz Nr. 13 vom 17. Dezember 1998 alljährlich aufgrund der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Familie neu festgesetzt.

Zu diesem Zweck, versendet das WOBI an jeden Mieter den „Erhebungsbogen“.

Der Vertragsinhaber wird ersucht, die auf dem Erhebungsbogen bereits angeführten Daten genau zu überprüfen und mit den Einkommen, die er und die mit ihm zusammenlebenden Personen im Vorjahr erzielt haben, zu vervollständigen. Wichtig ist, dass alle Seiten des Erhebungsbogens vom Vertragsinhaber unterschrieben werden. Erfolgt die Unterschrift nicht vor dem zuständigen Beamten bei Vorlage eines gültigen Personalausweises, ist dem Erhebungsbogen eine Kopie desselben beizulegen.

Wir bitten Sie, den auf dem Einladungsschreiben angegebenen Abgabetermin einzuhalten, um eventuelle Wartezeiten zu verkürzen.

Wir weisen darauf hin, dass die soziale Miete nur berechnet werden kann, wenn der Erhebungsbogen **termingerecht und vollständig** beim



Der Erhebungsbogen muss genau überprüft und vervollständigt werden.

Wohnbauinstitut eingereicht wird. Wenn ein Mieter, aus welchem Grund auch immer, den Erhebungsbogen

nicht oder erst nach Ablauf des vorgeschriebenen Termins abgibt, muss er die Landesmiete zahlen.

Bozen, Vorzeigemodell einer Stadtsanierung für 16 europäische Städte



Vom 27. bis zum 29. Mai wurde die Generalversammlung des EU-Projektes Sinfonia abgehalten, wobei das Wohnbauinstitut als Beispiel für eine nachhaltige Sanierung gelten wird.

Das Projekt Sinfonia sieht innerhalb von 5 Jahren die energieeffiziente Sanierung mehrerer Gebäude vor und möchte dadurch Bozen zu einer europaweit beispielhaften Stadt im Bereich der nachhaltigen und energieeffizienten Sanierung machen. Im Zuge dieses Projektes ist die energetische Sanierung von 203 Wohnungen des Wohnbauinstitutes vorgesehen, mit dem Ziel den derzeitigen Energieverbrauch um 50% zu reduzieren. Diese Initiative bedeutet nicht nur große Vorteile für die Mieter des Wohnbauinstitutes, die einen reduzierten Verbrauch feststellen werden, sondern auch für die gesamte Bevölkerung und die lokale Wirtschaft, die von einer saubereren und effizienteren Stadt profitieren wird. Das EU-Projekt beschränkt sich nicht nur auf den Fassadenwechsel diverser Wohnsiedlungen in den zwei Städten Bozen und Innsbruck, in denen das Pilotprojekt durchgeführt wird, sondern entwickelt auch ein Ener-



Vorstellung des Sinfonia Projektes in der europäischen Akademie.

gieentwicklungsmodell, das sich auf andere europäische Städte übertragen lässt. Insgesamt 16 europäische Städte haben Interesse bekundet, das innova-

tive Stadtsanierungsmodell von SINFONIA in den nächsten Jahren auch umsetzen zu wollen. Vom 27. bis zum 29. Mai waren die interessierten Stadtverwalter in Bozen und haben sich mit dem Wohnbauinstitut und den anderen lokalen Projektpartnern EURAC, Gemeinde Bozen, SEL, TIS und Klimahausagentur ausgetauscht. Die geplanten Initiativen von SINFONIA in Bozen konzentrieren sich vor allem auf drei Bereiche: Dazu gehören die energieeffiziente Sanierung von Wohnsiedlungen, Verbesserungen in der Produktion und der Verteilung von Fernwärme und die Errichtung von 150 Smart Points, sprich Stationen zur Klima-, Luft- und Verkehrsüberwachung, die auch als Lichtquelle und



Die Vertreter der 16 europäischen Städte bei der Besichtigung in Bozen.

Ladestation für Elektro-Fahrräder dienen können.

Das Wohnbauinstitut sieht eine dauernde Verbesserung im Bereich der Reduzierung des Energieverbrauches als eines seiner wichtigsten Ziele. Das Wohlbefinden der Mieter und eine nachhaltige Entwicklung des städtischen Wohnumfelds stehen dabei im Mittelpunkt. Die Energieeffizienz der Gebäude stellt einen Vorteil für die Mieter dar dank der besseren Raumlufte und wegen der bedeutenden Senkung des Verbrauches und somit der Ausgaben für Energie. Auch die lokale Wirtschaft profitiert vom Projekt durch die Reduzierung der CO2 Emissionen und durch die Förderung von innovativen Prozessen im strategisch wichtigen

Bereich der Bauwirtschaft.

Erstmals haben sich bei dem Meeting in Bozen alle Vertreter der im Projekt beteiligten Städte getroffen. „Die Vertreter haben ausführlich alle Vorhaben diskutiert, Fragen gestellt und sich die zugrundeliegenden Entscheidungsprozesse erklären lassen“, resümiert der SINFONIA-Koordinator Håkan Perslow des Technical Research Institute of Sweden. Unter den Städten, die



Projekt Sinfonia für ein nachhaltiges Bozen.

die in Bozen gemachten Erfahrungen anwenden möchten, befinden sich z.B. La Spezia, Rosenheim, Sevilla und Dubrovnik.

Kultur und Unterhaltung

Die Zusammenarbeit zwischen dem Wohnbauinstitut und der Vereinigung „Obiettivo“ wird für alle Veranstaltungen erneuert.

Nachdem eine erfolgreiche Saison am Theater „Cristallo“ in Bozen abgeschlossen wurde, freut sich die Vereinigung „Obiettivo“ mitteilen zu können, dass die Zusammenarbeit mit dem Wohnbauinstitut erneuert werden konnte. Auch in der Spielsaison

Oktober 2015 bis März 2016 können die Mieter des Wohnbauinstitutes einen Reduzierung des Eintrittspreises für alle von der Vereinigung Obiettivo organisierten und unterstützten Veranstaltungen in Anspruch nehmen. In diesem Jahr ist die Preisreduzierung

für alle Veranstaltungen des Vereines in Bozen (sowohl im Theater Cristallo, als auch im Stadttheater) und in Meran und Brixen vorgesehen. Der Veranstaltungskalender der Saison 2015-2016, welcher ein reiches Programm an Unterhaltung von Operetten, Musicals, Komödien, Tänze bis hin zum Auftritt von Liedermachern umfasst, wird demnächst bekanntgegeben. Um die Preisreduzierung in Anspruch nehmen zu können, genügt es, dass die Mieter des Wohnbauinstitutes den Ausschnitt dieses Artikels bei der Theaterkasse vorweisen.



L'OBBIETTIVO

Associazione | Verein

Carducci Str. 6 - Bozen
Tel. 0471 980381 fax 1782286860

Wohnheim "Ciasa dei Ladins"

Die "Ciasa dei Ladins" ist eine Wohneinrichtung des Institutes für den sozialen Wohnbau, die sich relativ zentral im Neustifterweg 1 A in Bozen befindet.



Das Ladinierwohnheim in Bozen.

Sie wurde im Juli 2006 in Betrieb genommen. Ursprünglich war die Einrichtung für ladinische Familien, die in Bozen leben, geplant. Nachdem es von diesen aber keine Nachfrage gab, wurde entschieden ein Wohnheim für Arbeiter und Studenten, welche der ladinischen Sprachgruppe angehören und in Bozen arbeiten oder studieren, zu errichten. Voraussetzung dabei ist, dass der Wohnsitz nicht weniger als 30 km von Bozen entfernt liegt. Das Gebäude besteht aus 32 Kleinwohnungen, wobei 28 Wohnungen für eine Person und 4 Wohnungen für 2 Personen eingerichtet sind und somit insgesamt 36 Bewohner/innen darin Platz finden.

Es ist eine Aufenthaltsdauer im Ladinierwohnheim von maximal 5 Jahren vorgesehen, die aber verlängert werden kann, wenn keine anderen Gesuchsteller in der Warteliste aufscheinen.

Die Gesuche können das ganze Jahr über eingereicht werden und zwar im Bürogebäude des Wohnbauinstitutes in Bozen, Mailandstraße 2, im zweiten Stock, Zimmer 2.12.

Das Gesuchformular kann von der Homepage des Institutes heruntergeladen werden.

Interview mit Manuela Targa

Hier im Anschluss veröffentlichen wir ein Interview mit der Mitarbeiterin des Wohnbauinstitutes Manuela Targa. Sie kümmert sich um die Wohnheime des Institutes in Bozen und erklärt ausführlich, welche Aufgaben und Funktionen das Ladinierwohnheim erfüllt.

Können Sie sich bitte kurz vorstellen?

Ich heiße Manuela Targa und arbeite seit 20 Jahren beim Wohnbauinstitut als Zonenverwalterin. Seit 2006 bin ich für die Arbeiterwohnheime in Bozen zuständig, welche insgesamt über 440 Kleinwohnungen bzw. Betten und 150 Unterkünfte für das Sanitätspersonal verfügen.

Die „Ciasa di Ladins“ ist eine Wohneinrichtung für die zeitweilige Unterbringung in Kleinwohnungen von Arbeitern und Studenten, welche der ladinischen Sprachgruppe angehören. Was



So sieht eine Kleinwohnung im Ladinierwohnheim aus.

bedeutet in diesem Fall „zeitweilig“?
Der Beschluss der Landesregierung Nr. 1858 vom 22.11.2010, welcher die Kriterien für die Zulassung und die Freistellung des Arbeiterwohnheimes für Arbeiter und Studenten der ladinischen Sprachgruppe regelt, sieht einen Aufenthalt in der „Ciasa di Ladins“ von maximal 5 Jahren vor. Derselbe Beschluss sieht jedoch weiters vor, dass im Falle überschüssiger Betten, die genannte Höchstdauer verlängert werden kann. Tatsächlich wurde bisher kein Mieter aufgefordert, wegen Ablauf der fünfjährigen Aufenthaltsfrist die „Ciasa“ zu verlassen. Es wohnen dort auch noch Mieter seit 2006, dem Baujahr des Gebäudes.

Seit wann existiert diese spezielle Einrichtung für die ladinische Bevölkerung? Könnten Sie mir die „Geschichte“ ein bisschen erläutern?

Wie bereits angedeutet, ist die „Ciasa di Ladins“ seit 2006 bewohnt. Anfänglich war diese Kubatur für ladinische Familien vorgesehen, die in Bozen ansässig waren. Nachdem keine Ansuchen von Familien, welche der ladinischen Sprachgruppe angehören, vorlagen, wurde beschlossen ein Arbeiterwohnheim zu errichten. Diese Einrichtung steht nun für Arbeiter und Studenten der ladinischen Sprachgruppe zur Verfügung, die in Bozen (oder in den angrenzenden Ortschaften) arbeiten oder studieren und den ständigen Wohnsitz dort haben.

Die „Ciasa di Ladins“ ist nicht mit Sozialwohnungen zu vergleichen oder?

Meiner Meinung nach nicht. Die Miete wird nicht aufgrund des Einkommens berechnet, sondern aufgrund der Größe der Kleinwohnungen bzw. Unterbringung – also die Landesmiete zuzüglich 30% – da alle Unterkünfte komplett eingerichtet sind. Trotzdem sind diese Preise, wenn sie mit den Wohnungsmieten in Bozen verglichen werden, sehr günstig.

Wie kann man sich so eine Kleinwohnung vorstellen?

Eine Kleinwohnung besteht aus einem Eingangsbereich, einem Wohnbereich mit Kochnische, Bad und Terrasse.

Wie viele dieser Kleinwohnungen stehen zur Verfügung?

Die Arbeiterwohnheime in Bozen verfügen insgesamt über 440 Kleinwohnungen bzw. Betten zuzüglich 150

Unterkünfte für das Sanitätspersonal. Die Betten in der „Ciasa di Ladins“ sind 36.

Wieviel kostet so eine Kleinwohnung?

Die Kosten für eine Einzimmerwohnung belaufen sich auf 420,00 Euro monatlich inklusive Nebenspesen, während jene für ein Bett in einer Kleinwohnung mit 2 Betten zirka 120,00 Euro niedriger sind. Sie müssen bedenken dass in den „Spesen“ wirklich alles inbegriffen ist: die Heizungsspesen, die Abfallgebühr, das Fernsehabonnement und die Stromspesen. Der Mieter muss beim Einzug keine Abnahmeverträge abschließen.

Die Wohnungen sind für Studenten sowie für Arbeiter zugänglich. Nach welchen Kriterien werden die Plätze vergeben?

Die Rangordnung erfolgt nach chronologischer Reihenfolge. Wer zuerst ansucht, kommt zuerst dran.

Werden auch Absagen (wegen Platzmangel) gemacht?

Bisher wurde kein einziges Ansuchen wegen mangelnder Plätze abgelehnt.

Wenn Interessierte abgewiesen werden gibt es Alternativunterkünfte, die angeboten werden?

Andere Einrichtungen in Bozen, welche Unterkünfte anbieten sind: das Lehrlingsheim, das Kolpinghaus, das Rainerum, das Institut der Marcelline und für Studenten stehen das Studentenheim der Freien Universität Bozen und die Zimmer bei der Claudiana zur Verfügung.

Wohnen unter dem Dach des Hauses „Ciasa di Ladins“ ausschließlich Ladinier?

Da bis heute verschiedene Kleinwohnungen öfters leer standen und es keine Ansuchen von Antragstellern der ladinischen Sprachgruppe gab, sind einige Kleinwohnungen an Gesuchsteller anderer Sprachgruppen zugewiesen worden.

Ist die Nachfrage steigend oder fal-



Manuela Targa

lend? Je nachdem ob steigend oder fallend, warum diese Tendenz?

Die Nachfrage ist eigentlich immer die gleichbleibend.

Aus welcher Altersklasse kommt die Nachfrage am Meisten? (Arbeitende? Studierende?..)

Der Großteil der Antragsteller sind junge Arbeiter und Studenten. Das Durchschnittsalter ist niedrig. Man kann sagen, dass das Haus von jungen Menschen bewohnt ist. In der „Ciasa“ herrscht ein gutes Klima und die Personen die hier wohnen fühlen sich wohl. Seit Dezember 2014 wurde der Gemeinschaftssaal, welcher nur wenig benutzt wurde, der Ladinischen Gemeinschaft von Bozen (Comunanza Ladina) zur Verfügung gestellt. Diese verwenden den Saal für ihre jährlichen Sitzungen und haben dort zu Weihnachten eine schöne Weihnachtsfeier organisiert, zu der alle Bewohner des Hauses eingeladen wurden.

Wird sich in Zukunft etwas ändern?

Das Wohnbauinstitut hat zur Zeit keinen Grund die Kriterien für den Verbleib und die Freistellung der Betten in der „Ciasa di Ladins“ zu ändern.

FOUR YOU - Shopping gleich um's Eck



In dieser Ausgabe des Mieterinfo stellen wir die Vereinigung „FOUR YOU“ vor, welche ihren Sitz in angemieteten Räumlichkeiten des Wohnbauinstitutes in der Turinstraße 31 in Bozen bezogen hat.

Das „lebendige Einkaufszentrum FOUR YOU“ wurde 2012 ins Leben gerufen und ist eine Vereinigung von Kaufleuten, die ihre Geschäfte im Bereich der Dalmatien-, Turin-, Palermo-, Mailand-, Bassano del Grappa- und Aosta Straße, sowie auf dem Matteotti-Platz haben.

Kleine Boutiquen und Geschäfte jeder Art: FOUR YOU vereint alle gewerblichen Angebote des Viertels, damit die Anwohner Lust bekommen, mehr bei den Kleinhändlern anstatt in den großen Zentren shoppen zu gehen.

Wenn Sie durch das Viertel laufen, werden Sie FOUR YOU sofort erkennen, denn längs der Straßen, in den Schaufenstern und an den Eingängen der Geschäfte, ist eine grüne "4" angebracht, welches die vier Straßen symbolisiert, die das Viertel durchqueren. Und grüne Stühle vor den Geschäften laden zu einer Pause ein. Hier können Sie sich ausruhen oder ein paar Worte mit den Verkäufern wechseln....

Das Ziel des Projektes ist die Belebung des Stadtviertels mit Events, Veranstaltungen und urbanistische Verbesserungen in Absprache mit der Gemeinde.



Im November 2014 entschied die Vereinigung die Räumlichkeiten des Institutes in der Turinstraße 31 anzumieten und den Info Point einzurichten mit dem Ziel der Gemeinschaft Raum zu geben, um Feste für die Kinder zu feiern, Kurse für alle Altersklassen abzuhalten und um Informationen betreffend der im Gemeindegebiet angesiedelten Betriebe geben zu können.

Der Info Point soll auf jeden Fall ein Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger des Stadtviertels werden. An allen Nachmittagen wird eine Verantwortliche der Vereinigung anwesend sein, die eventuelle Arbeitsanfragen und Arbeitsangebote aufnehmen wird und die Anbietenden oder Suchenden in Kontakt bringen kann. Au-

ßerdem werden dort die gesamten Angebote und Abverkäufe der Geschäfte angekündigt, die Mitglied bei FOUR YOU sind.

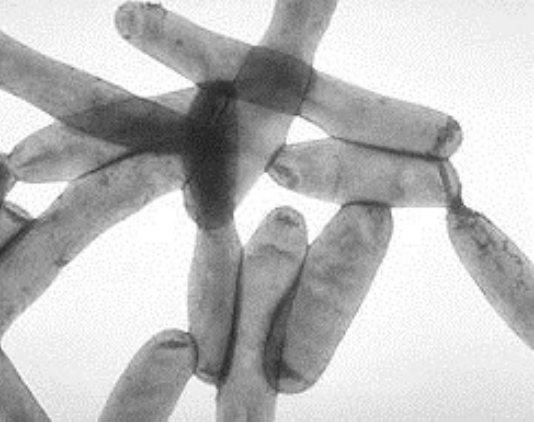
Hier einige Beispiele von Veranstaltungen, die von FOUR YOU organisiert wurden:

Für Kinder wurden Kurse zum Dekorieren von Keksen, zum Anfertigen von Stoffpuppen und zum Fotografieren abgehalten. Konzerte wurden für jüngere und ältere Menschen organisiert.

Der Info Point FOUR YOU ist ein sich ständig entwickelndes Projekt, bei dem die Bürger mit einbezogen werden. Deshalb nimmt die Vereinigung gerne Vorschläge und Anregungen der Bewohner des Viertels an. Um mehr Informationen zu bekommen kann von Montag bis Freitag von 15.00 bis 19.00 Uhr die Telefonnummer 342 3589113 angerufen werden.



Four You organisiert Veranstaltungen im Stadtviertel. Im Bild das Maskottchen der Vereinigung: „Der Frosch“.



Den Legionellen im Trinkwasser vorbeugen

Im Juni 1976 erkrankten 182 Teilnehmer eines Treffens ehemaliger Armeeangehöriger in Philadelphia (USA) an einer schweren Lungenentzündung. Ursache der Erkrankung, an der 34 „Legionäre“ verstarben, war eine Infektion mit dem bakteriellen Erreger „Legionella pneumophila“. Seit einigen Jahren treten auch in Südtirol Krankheitsfälle auf.

Was sind Legionellen?

Legionellen sind im Süßwasser natürlich vorkommende Bakterien. Von den vielen Arten ist die Legionella pneumophila (Anteil von etwa 70 bis 90 %, je nach Region), die für Erkrankungen des Menschen bedeutsamste Art. Sie ist Erreger der Legionellose oder Legionärskrankheit.

Im Wasser vorhandene Legionellen führen nach heutiger Kenntnis nicht zu einer direkten Gesundheitsgefährdung. Problematisch wird es, wenn sie in größerer Zahl im Wasser enthalten sind. Legionellen sind für den Menschen gefährlich, wenn er legionellenhaltige Aerosole (kleinste Wassertropfchen), wie sie z.B. beim Duschen entstehen, über die Atemwege aufnimmt, da diese entzündliche Erkrankungen der Lunge verursachen können.

Wo kommen Legionellen vor?

Legionellen können in jedem Leitungssystem und jedem Warmwasserspeicher auftreten. Egal, ob zuhause im 100-Liter-Boiler oder im 2.000 Liter und mehr fassbaren Warmwasserspeicher eines Hotels oder der zentralen Warmwasseraufbereitungsanlage eines Wohnblocks, unabhängig davon, ob im Pavillon eines Krankenhauses, einer Ferienanlage oder auf einem Campingplatz.

Legionellen können sich theoretisch überall dort vermehren, wo in technischen Einrichtungen Wasser mit einer Dauertemperatur von 25 bis 55°C vorgehalten wird.

Dies kann zum Beispiel der Fall sein in

- Warmwasserversorgungsanlagen
- Whirlpools, Heil- und Schwimmbädern
- Klimaanlage, Sprühbefeuchtern,
- Zierspringbrunnen
- Abwässern

Wo kann Gefahr für den Mensch

ausgehen?

Gefahren für den Menschen entstehen dort, wo sich Legionellen in stark verunreinigten Wasserinstallationssystemen einnisten können und sich an Wasserauslässen verkeimte Aerosole bilden.

Gute Bedingungen für die Einnistung und Vermehrung von Legionellen finden sich:

- in älteren Warmwassersystemen, die aus Energiespargründen nur mit

Niedrigtemperaturen betrieben werden.

- in Installationen mit maroden Rohren, überdimensionierten Rohrquerschnitten, weitverzweigten oder unzugänglichen Leitungsnetzen mit fehlender Dauerzirkulation und toten Stichleitungen.
- in Biofilmen, an Rohr- oder Behälterinnenwandungen.

Welche Maßnahmen können ergriffen werden?

Es gibt eine Reihe einfacher Wartungsvorkehrungen, um die Vermehrung der Legionellen im Wasser zu verhindern, die vom Mieter vorgenommen werden können:

- * Verkrustungen und Kalkansammlungen an Duschköpfen und Wasserhähnen sind zu entfernen.
- * In nicht genutzten Zimmern einmal pro Woche kurzes Betätigen aller Wasserhähne (Warm- und Kaltwasser)
- * Alle Wasserfilter sollen regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden.
- * Wasserbetriebene Kühl/Klimaanlagen müssen regelmäßig gereinigt und gewartet werden.



Schmutzige und verkrustete Duschbrausen unterstützen die Bildung von legionellenhaltigen Wassertropfchen.

Kinderseite: Wir basteln einen Bubikopf

Sind die Köpfe dieser eigenartigen Gestalten nicht witzig?

Sie sind ganz einfach anzufertigen. Ihr könnt sie gemeinsam mit euren Kinder oder Enkelkindern basteln und sie in ihren Zimmern aufstellen und warten bis die „Haare“ wachsen. Für die Kleinen wird es eine wunderschöne Erfahrung sein. Dies ist nur eine der vielen Bastelarbeiten die man anfertigen kann, mit all den Dingen, die man bei einem Spaziergang im Freien finden kann.

Wir benötigen dazu:

(für einen Kopf)

- Einen dünnen Nylonstrumpf (einen Sock, einen Kniestrumpf, oder eine Strumpfhose)
- Watte
- Eine leere Blechdose (ansonsten ein Glas)
- Einige Grassamen
- Eine Nadel



- Faden
- 2 Knöpfe
- Ein Gummiband



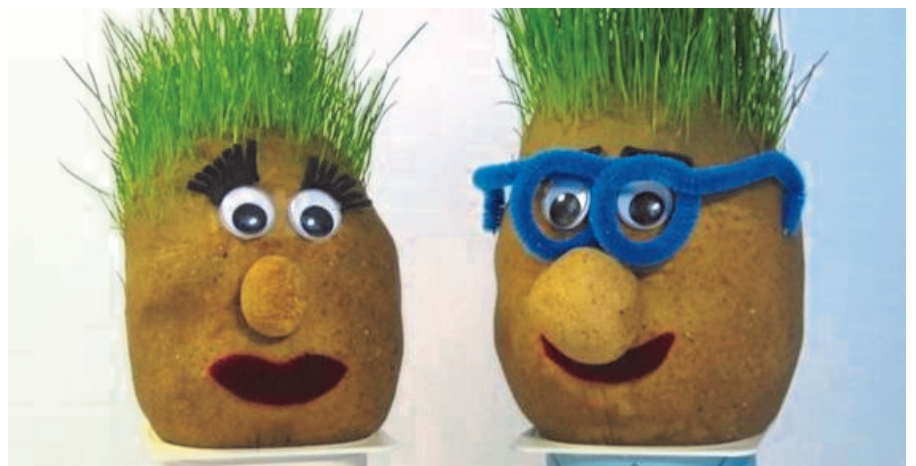
Wie fertige ich den Kopf an ?

- Man schüttet die Samen in eine 20-25 cm lange Strumpfspitze.
- Der restliche Teil des Strumpfes wird mit Watte gefüllt und so komprimiert, dass die Samen in der Spitze bleiben.
- Wenn der Strumpf richtig voll ist, wird er auf eine ebene Fläche gelegt und eine Nase vom Kopf herausgearbeitet, indem ein Wattekügelchen herausgezogen wird und diese mit einem Gummiband oder mit einem Stück Faden geformt wird.
- Die 2 Knöpfe werden für die Augen verwendet und mit einem Faden festgemacht. Mit dem Faden wird auch der Mund genäht.

- Den Kopf behutsam ins Wasser tauchen damit er richtig feucht wird.
- Die Dose (oder das Glas) bis zu einem Viertel mit Wasser füllen.
- Dann den Kopf soweit in die Dose hineinstecken, dass er stabil ist und dass die Watte am Boden des Be-

hälters angeht; auf diese Weise wird der Kopf immer feucht bleiben und die Grasmähne kann wachsen.

- Ständig den Strumpf mit Wasser befeuchten. Der Kopf kann auch ab und zu mit einem Sprühgerät befeuchtet werden.



Ein bewegtes Leben - Mieter wird 100 Jahre alt

Am 20. April feierte Franz Josef Wilhelm Alois Müller, Mieter einer Wohnung des Wohnbauinstitutes in Meran, seinen 100. Geburtstag. Der damalige Präsident Konrad Pfitscher hat ihm einen Besuch abgestattet und die Glückwünsche des Institutes überbracht.

Franz Josef Wilhelm Alois Müller lebt seit 60 Jahren, also seit 1955, in einer Wohnung des Wohnbauinstitutes in der Manzonistraße 121 in Meran. Er und seine Frau Charlotte Thaler, die beide noch sehr rüstig sind und voll im Leben stehen, freuten sich über den Besuch.

Herr Müller wurde am 20. April 1915 in Meran geboren. Sein Leben wurde von 2 Diktaturen dem Faschismus und den Nationalsozialismus maßgeblich geprägt. Die Kindheit und frühe Jugend wurde sehr stark vom Faschismus durch Schule und Militärzeit beeinflusst. Durch die Option kam Herr Müller nach Innsbruck und wurde im 2. Weltkrieg zum Kriegsdienst bei der deutschen Wehrmacht eingezogen. Dort kam er mit seiner Einheit bis nach Stalingrad. Durch einen Heimaturlaub entging er der Einkesselung der deutschen Truppen in Stalingrad. Die meisten seiner Kameraden sind nicht mehr nach Hause gekommen. Wieder an der Front wurde er durch einen Granatenbeschuss schwer verletzt und verlor den rechten Arm und zwei Finger an der linken Hand. Als Kriegsversehrter kehrt er nach Innsbruck zurück. Durch seine Tatkraft gelingt es ihm auch wieder in das Arbeitsleben einzutreten und übt den Beruf des Mechanikers aus. 1955 heiratete er in Innsbruck seine 18



Herrn Franz Müller wurde vom Präsidenten Konrad Pfitscher ein Blumenstrauß überreicht.

Jahre jüngere Ehefrau Charlotte, die auch aus Meran stammte und im Zuge der Option mit ihrer Familie nach Innsbruck kam. 1955 übersiedelten die beiden nach Meran und wohnten zuerst bei seinen Eltern, die ein Friseurgeschäft unter den Lauben führten. Bald bekam die Familie in Meran die neu errichtete Wohnung des Institutes in der Manzonistraße in den sogenannten Rücksiedlerhäusern. Franz Josef fand eine gute Stelle als Berufsschullehrer in Meran und arbeitete dort bis zu

seiner Pensionierung. Das Ehepaar bekam drei Kinder Anni, Brigitte und Markus und konnte eine glückliche Zeit in der Manzonistraße verbringen. Im Jahr 2004 ist leider der Sohn Markus bei einem Bergunfall verstorben, was für das Ehepaar einen großen Schicksalsschlag darstellt. Die Töchter Anni und Brigitte leben beide in Meran und unterstützen die rüstigen Eltern. Die 5 Enkelkinder und 4 Urenkelkinder bereiten den Großeltern viel Freude.



Neuer Mitarbeiter im Technischen Amt Ost

Am 1. April 2015 wurde Harald Ortler als technischer Experte im technischen Amt Ost in den Dienst des Institutes aufgenommen. Er stammt aus Bozen und hat Architektur an den Universitäten in Innsbruck und Rom studiert. Sein Aufgabengebiet ist die Bauleitung und Projektleitung von Neubauten und von außerordentlichen Instandhaltungsarbeiten.



Im Jahre 2015 werden 1.738 Institutsmieterinnen und Institutsmieter über achtzig Jahre alt.

Von diesen werden 341 MieterInnen zwischen 90 und 99 Jahre alt, ein Mieter 100 Jahre, ein Mieter 101 Jahre, eine Mieterin 102 Jahre und eine Mieterin 103 Jahre alt.

Das Wohnbauinstitut wünscht allen Geburtstagskindern alles Gute und noch viele schöne Jahre in bester Gesundheit. Leider müssen wir uns aus Platzgründen darauf beschränken, namentlich jene MieterInnen aufzuzählen, die im **ersten Halbjahr 2015** über 94 Jahre alt werden.

Gratuliert wird allen **Geburtstagskindern, die selbst Vertragsinhaber sind**. Wenn in der Familie ältere Menschen wohnen, die hier nicht erfasst sind, so können sie vom Vertragsinhaber bei den Mieterservicestellen Bozen, Brixen und Meran bekannt gegeben werden, sodass auch ihnen in dieser Rubrik gratuliert werden kann. Möchte ein Mieter nicht in der Geburtstagsrubrik aufscheinen, bitten wir ebenfalls um Mitteilung.

Im zweiten Halbjahr 2015 feiern:

100 Jahre

Giacomuzzi Rosina, Bozen am 27. Dezember

99 Jahre

Lonardi Maria, Bozen am 12. Juli
Marzotto Luigia, Bozen am 24. Juli
Fantinati Ada, Bozen am 9. September
Vincenzi Edvige, Bozen am 23. November

Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

98 Jahre

Gimigliano Dario, Meran am 20. September
Dugo Emilia, Brixen am 19. Oktober
Monaco' Vincenzina, Bozen am 24. Oktober
Soppla' Maria Anna, Bruneck am 23. Oktober

97 Jahre

Petri Emilia, Meran am 16. September
Rizzolli Marianna, Kurtasch am 30. Oktober

96 Jahre

De Pompa Michelina, Bozen am 16. September
Finesso Ottavia, Bozen am 11. September
Tommasi Cesare Arturo, Bozen am 26. Oktober
Pellegrin Emma, Bozen am 7. November
Stillitano Rosaria, Bozen, am 5. November
Lia Filomena, Bozen am 29. Dezember
Sessi Concetta, Bozen am 3. Dezember

95 Jahre

Sarti Ermanno, Bozen am 21. Juli
Thaler Elisabeth, Leifers am 14. Juli
Tita Angelica, Bozen am 19. Juli
Cattelan Pierina, Bozen am 29. August
Astolfi Celinda, Bozen am 3. September
Turrato Cesarina, Bozen am 29. September
Cagol Pio, Bozen am 25. Oktober
Ferrigato Lina, Bozen am 5. Oktober
Mairl Frieda, Bruneck am 27. Oktober
Retucci Alvise, Bozen am 19. Oktober
Cavazzana Gino, Bozen am 14. November
Crazzolaro Johann, Kastellbell am 11. November
Hinterhuber Regina, Brixen am 30. Dezember
Hofer Helene, Sand in Taufers am 4. Dezember
Mattei Gina, Bozen am 15. Dezember
Petri Olga, Meran am 25. Dezember
Ravanelli Mario, Bozen am 14. Dezember

94 Jahre

Moser Elsa, Meran, am 8. Juli
Rabensteiner Marianne, Brixen am 23. Juli
Robatscher Rosa, Truden am 12. Juli
Bertotti Rosa, Bozen am 3. August
Kritzinger Maria Teresa, Meran am 4. August
Sciola Maria, Bozen, am 1. August
Baldo Maria, Pfatten am 18. September
Frigo Giuseppina, Bozen am 7. September
Klingler Marianne, Bozen am 30. September
Belluta Valentino, Bozen am 21. Oktober
Guarino Giovanni, Bozen am 18. Oktober
Hoeller Martin, Eppan am 16. Oktober
Lamprecht Frieda, St. Martin am 13. Oktober
Bonasera Maria, Bozen am 16. November
Chiarella Adelina, Bozen am 7. November
Pinotti Italia, Bozen am 10. November
Dalla Costa Isa, Bozen am 21. Dezember
Frigerio Rosetta, Sterzing am 4. Dezember
Vedovelli Domenico, Brixen am 5. Dezember



WOHNUNGSBÖRSE

Das Wohnbauinstitut stellt allen Mietern, die ihre Wohnung unbedingt tauschen wollen, weil sie auf der Suche nach einer anderen, natürlich immer nur geeigneten Wohnung sind, die Rubrik »Wohnungsbörse« zur Verfügung. Es muss sich um einvernehmliche, gegenseitige Wohnungstausche handeln, welche dem Institut keine Ausgaben verursachen dürfen. Schreiben Sie einfach dem Mieterinfo, wenn Sie aus irgendeinem Grund die Wohnung tauschen möchten, wenn Sie aus Arbeitsgründen oder zu einem sonstigen Anlass eine Wohnung in einer anderen Ortschaft suchen. Das Institut wird Ihr Tauschgesuch gerne veröffentlichen. **Vergessen Sie bitte nicht die Rufnummer anzugeben!!!** Sollte sich ein Tauschpartner finden, müssen die Interessenten ein Tauschgesuch an das Institut richten. Dieses wird die Angemessenheit der Wohnung überprüfen und entsprechend begutachten.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN LEIFERS. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin besetzt in der Cagliari Str. Nr. 30 eine 70 m² große Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, Balkon und Keller. Die Mieterin würde gerne mit einer kleineren Wohnung in Leifers mit einem Zimmer, Küche und Bad tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 347/488 03 03.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Reschenstraße 50/G eine 84 m² große Wohnung bestehend aus Wohnzimmer, Küche, 3 Schlafzimmern, 2 Bädern, Keller und Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit einer größeren Wohnung tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 349/166 84 02.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **BOZEN/GRIES**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt in der Turin Str. 67/F/84 eine 52 m² große Wohnung (2. Stock), bestehend aus Küche, 2 Zimmern, Abstellraum, Bad und Balkon. Die Mieterin würde gerne mit einer Wohnung in Bozen (eventuell auch kleiner) im Raum Gries tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 328/462 99 24.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **NEUMARKT ODER AUER**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Alessandria Str. eine 89,75 m² große Wohnung, bestehend aus Abstellraum, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bädern, 2 Balkone, Loggia, Keller und Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit einer Wohnung auch mit 2 Zimmern im Neumarkt oder Auer tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 339/629 46 83 (abends).

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **BOZEN ODER UMGEBUNG**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BRUNECK** ZU ÜBERSIEDELN?

Ein Mieter aus Bruneck besetzt in der J. Kerer Str. eine 87 m² große Wohnung, bestehend aus 3 Schlafzimmern, Wohnzimmer, Küche, 2 Bäder, Balkon auf Garten, Keller und einen überdachten Autoabstellplatz. Der Wohnung findet sich am Erdgeschoss in einer ruhigen Zone. Der Mieter würde gerne mit einer gleichen Wohnung in Bozen tauschen. Nähere Informationen unter: 368/382 80 67.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUMG IN **BRIXEN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BRIXEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Brixen besetzt in der Stadelgasse 1/B eine 82m² große Wohnung, bestehend aus Abstellraum, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern und Bad. Die Familie würde gerne mit einer größeren Wohnung mit 3 Zimmern in Brixen oder Bozen (Erdgeschoß) tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 327/718 35 45.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN** . SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Alessandria Str. 37 (3.Stock) eine 78,62 m² große Wohnung, bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, 2 Bäder, Abstellraum, Keller, Balkon, Loggia und Garage. Die Familie würde gerne mit **einer etwas größeren Wohnung in der selben Gegend oder in der Umgebung tauschen**. Nähere Informationen unter: 347/174 87 08

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN UND UMGEBUNG**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in N. Rasmo Str. Nr. 101/2 eine 120 m² große Wohnung, bestehend aus Wohnzimmer mit Küche, 3 Schlafzimmern, 2 Bädern, Balkon, Keller und Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit **einer gleich großen Wohnung in Bozen oder in der Umgebung** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 329/104 31 33.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt im Kuepachweg Nr. 25 eine 60 m² große Wohnung (1. Stock), bestehend aus Küche, 1 Schlafzimmer, Bad, 2 Balkone, Keller, Dachboden und Autoabstellplatz. Die Mieterin würde gerne mit **einer gleich großen Wohnung im 2. oder 3. Stock** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 0471/285012 (abends).

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **MERAN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **ALGUND** ZU ÜBERSIEDELN?

Ein Mieter aus Algund besetzt in der Weingartner Straße eine 90 m² große Wohnung (1.Stock), bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern und 2 Bädern und 2 Abstellräumen. Der Mieter würde gerne mit **einer ähnlichen Wohnung mit Garten in Meran** tauschen. Nähere Informationen unter e-mail: vince_maio@yahoo.it.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **MERAN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Ein Mieter aus Bozen besetzt in der Reschenstraße 48 eine 50 m² große Wohnung (3. Stock mit Aufzug), bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, 2 Balkone, Keller und Autoabstellplatz. Der Mieter würde gerne mit **einer ähnlichen Wohnung, auch ein Zimmer kleiner, in Meran/Sinich** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 347/116 91 59—E-Mail: wald49@hotmail.it.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **DER UMGEBUNG VON BOZEN** . SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt in der Drususallee 335/B eine 47 m² große Wohnung bestehend aus Kochnische, Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer, Bad, Balkon, Keller und Garage. Die Mieterin würde gerne mit **einer ähnlich großen Wohnung in einem Bergdorf in der Umgebung von Bozen** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 348/304 96 013.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **MERAN UND UMGEBUNG**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **MERAN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Meran besetzt in der E. Fermi Str. 30 eine 60 m² große Wohnung (4. Stock mit Aufzug) bestehend aus Wohnküche, 2 Schlafzimmern, Bad, Balkon (30 m²). Die Mieterin würde gerne mit **einer gleichwertigen oder auch etwas größeren Wohnung (auch mit Garten) in Meran und Umgebung** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 339/431 17 81.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der N. Rasmo Str. Nr. 33 eine 78 m² große Wohnung (2.Stock), bestehend aus Wohnzimmer mit Küche, 2 Schlafzimmern, 2 Bädern, Balkon. Die Familie würde gerne mit **einer größeren Wohnung in Bozen (3 Schlafzimmer)** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 320/483 75 20.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt in der Mailand Str. eine 85 m² große Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern und 2 Bädern. Die Mieterin würde gerne mit **einer größeren Wohnung in Bozen** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 338/292 67 75.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **EPPAN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in N. Rasmo Str. Nr. 48 eine 95 m² große Wohnung (Erdgeschoss), bestehend aus Wohnzimmer mit großer Küche, 3 Schlafzimmern, 2 Bädern, Garten, Keller und Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit **einer gleichwertigen Wohnung in Eppan (auch ohne Garten)** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 333/330 04 21.